

- 806** Die Provinz wird durch Karl den Grossen in Ober- und Unterrätien geteilt. Das Engadin wird Teil von Oberrätien.
- 916** Das Oberengadin fällt an das Herzogtum Schwaben, das Unterengadin an die Grafschaft Vinschgau.
- 1137 bis 1139**
Der Bischof von Chur kauft die Güter der Grafen von Gamertingen zwischen Punt Ota und St. Moritz und wird dadurch mächtigster Herrscher im Oberengadin.
- 1139** Der Graf Dedalrich verkauft sein Land im Oberengadin an das Bistum Chur. Der Bischof von Chur konnte dank Schenkungen und Privilegien seinen Einfluss im Oberengadin ausbauen. Im Unterengadin führten die vielfach sich durchkreuzenden Herrschafts- und Lehnrechte der Besitzer zu langen Fehden.
- 1140** Das Unterengadin kommt als Lehen an die Grafen von Tirol.
- 1160 bis 1177**
Die Edlen von Tarasp verschenken ihr Schloss mitsamt den Besitzungen in Guarda, Scuol und Ftan dem Bischof von Chur. Durch Zukauf etlicher Burgherrschaften wie Ardez-Steinberg erwarb der Bischof von Chur wie schon im Oberengadin eine überragende Machtstellung in der Region. Der Erwerb der Landeshoheit scheidet jedoch an den Habsburgern und am Grafen von Tirol.
- 1367** Das Ober- sowie das Unterengadin treten dem Gotteshausbund bei, eine gewisse Selbstverwaltung war trotzdem möglich. Nutzniesser waren die beschöflichen Ministerialen aus dem Hause Planta, deren Aufstieg nach 1250 einsetzte. Daneben spielte die Familie Salis aus Samedan eine bedeutende Rolle.
- 1464** Die Habsburger kaufen die Herrschaft Tarasp.
- 1475** Der Hennenkrieg bricht aufgrund der feudalen Ansprüche der Habsburger aus.
- 1477** Einzelne Siedlungen schliessen sich zu Nachbarschaften zusammen, wie zum Beispiel die Chantuns Sils und Fex. Während dem Mittelalter nutzten die Oberengadiner Talgemeinde ob Pontalt (rätotom. Sur Punt Ota) bis zu dieser Zeit gemeinsam die Weiden, Wälder und Gewässer der Region.
- 1494** Die Oberengadiner kaufen sich vom Bistum Chur frei.
- 1499** Der Schwabenkrieg bricht aus. Es war der Versuch, das Unterengadin und das benachbarte Münstertal in die Gerichtsvogtei Nauder zu integrieren. Alle Dörfer im Unterengadin und im Münstertal wurden von kaiserlichen Landsknechten geplündert und verwüstet. Der Bündner Sieg an der Calven im selben Jahr setzt der habsburgisch-tirolischen Expansion ein Ende.
- 1500** Die Erbeinigung fixiert den alten Zustand. Das Unterengadin bleibt unter habsburgischer Landeshoheit und ist gleichzeitig Mitglied des Gotteshausbundes.
- 1526** Die bischöflichen Rechte werden ausgekauft
- 1534** Der Landammann Johann Travers aus Zuoz lässt erstmals biblische Schauspiele mit geistlichem Inhalt in rätotomanischer Sprache durchführen. Diese haben eine grosse Wirkung auf die Bevölkerung.
- 1538 bis 1543**
Das Gemeineigentum im Oberengadin wird aufgeteilt. Das Hochgericht der nunmehr territorial geschlossenen politischen Gemeinden liegt in Zuoz.
- 1550 bis 1577**
Das Oberengadin nimmt das reformierte Bekenntnis an.

1529 bis 1553

Das Unterengadin nimmt mit Ausnahme von Tarasp den neuen reformierten Glauben an.

1552 bis 1562

Die beiden Reformatoren Jachiam Tütschett Bifrun und Ulrich Campell schaffen mit Bibelübersetzungen die rätoromanische Schriftsprache.

1565 Der Speckkrieg gegen die Pensionäre Frankreichs bricht im Unterengadin aus. Dieser währt jedoch nur kurze Zeit.

Die Bündner Wirren bezeichnen den Kampf um das Veltlin und die Bündner Pässe, in denen die Habsburger eine Verbindung zwischen ihren Territorien anstreben. So versuchen Sie im Engadin und im Prättigau ihren Einfluss zu steigern.

1621 Alois Baldiron überfällt das Unterengadin und besetzt es bis 1629. Die Rekatholisierungsversuche durch Kapuziner scheitern, da die Gemeinden danach sogleich wieder zum reformierten Bekenntnis zurückkehren. Nur Samnaun, das später als deutschsprachige Talgemeinde auch sprachlich einen eigenen Weg geht, bleibt katholisch.

1652 Die österreichischen Rechte werden ausgekauft

1798 bis 1800

Das Engadin ist Schauplatz der Kämpfe zwischen Franzosen und Österreichern. Eine letzte österreichische Besetzung ist das katholische Tarasp

1803 Der Reichsdeputationshauptschluss wird geschrieben.

1815 Taraps kommt wieder an Graubünden.

1820 bis 1840

Die Obere Strasse über den Julierpass und den Malojapass wird gebaut.

1845 bis 1872

Die Talstrasse wird erstellt

Ab 1851

Das Engadin gliedert sich in die Bezirke Inn und Maloja mit den Kreisen Oberengadin, Obtasna, Untertasna und Ramosch

Wirtschaftlich war die Berglandwirtschaft seit jeher nach Oberitalien und dem Tirol ausgerichtet. Der Export von Grossvieh, Kleinvieh, weitere landwirtschaftliche Produkte, Holz und Erz finanzierte die Importe wie Getreide, Wein und Salz. Die Salinen von Hall und die Erzwerke in S-charl verbrauchten viele Wälder des Unterengadins. In der Neuzeit hatten die temporären Auswanderer, die Randulins, die 1603-1766 als Engadiner Zuckerbäcker einträgliche Privilegien in Venedig genossen, wesentlich zum wachsenden Wohlstand beigetragen. Nach der Kündigung des Vertrags durch Venedig emigrierten viele Engadiner in andere italienische Städte sowie in weitere europäische Zentren.

1882 Der Gotthardtunnel wird eröffnet. Damit bricht der Transitverkehr mit Postkutschen und die damit verbundene Geldeinnahme der Säumerei über die Bündner Pässe ein. Diese Lücke wird durch den nach 1850 aufkommenden Trink-, Badekuren- und Alpintourismus allmählich kompensiert.